

Anmerkungen

- ¹ Westfalenpost (WP), Nr. 295, Samstag 14.12.1996 (Immobilien- und Kapitalmarkt).
- ² Westfalenpost (WP), Nr. 288, Freitag 6.12.1996 (Märkischer Kreis).
- ³ Landwirtschaftliches Wochenblatt, 25.4.1996.
- ⁴ Westfalenblatt, 30.8.1995.
- ⁵ Westfalenblatt, 26.10.1996.
- ⁶ Domspatz, 20.2.1996.
- ⁷ Ruhr-Nachrichten, 24.4.1996.
- ⁸ Waltroper Zeitung, 2.11.1995.
- ⁹ Westfälische Nachrichten, 11.5.1996.
- ¹⁰ NRW-Stiftung Magazin, 1.6.1996.
- ¹¹ Ebd.
- ¹² Pressedienst der Stadt Dortmund, 29.8.1996.
- ¹³ Desenbergbote, 30.10.1996.
- ¹⁴ Neue Westfälische Zeitung, 6.7.1996.
- ¹⁵ Neue Westfälische Zeitung, 21.8.1996.
- ¹⁶ Neue Westfälische Zeitung, 10.2.1996.

Rheinland-Pfalz

Aus einer Burganlage im Kylltal ging im 18. Jahrhundert das barocke **Schloß Malberg** (Gemeinde Malberg, Kreis Bitburg-Prüm) hervor, das heute in der Obhut der Verbandsgemeinde Kyllburg steht. Der „Neue Bau“ entstand 1712 bis 1714 nach Plänen von Matteo Alberti. Ihm wurde um 1730 der von mächtigen Stützmauern umgebene „Runde Garten“ angefügt. Für die Balustrade der Terrasse und die Mauerbrüstung schufen 1758 bis 1760 Ferdinand Tietz, damals kurtrierischer Hofbildhauer, und Mitarbeiter seiner Werkstatt die weithin sichtbaren zehn Skulpturen als Allegorien der Jahreszeiten und Jagddarstellungen. Die stark beschädigten Figuren wurden im Rahmen der seit einigen Jahren durchgeführten Sicherungsarbeiten mit hohem Aufwand konserviert, doch sollen sie wegen der akuten Gefährdung zukünftig im Inneren des Schlosses aufgestellt werden. „Bildhauerische Nachschöpfungen in Eifeler Sandstein“ werden die Originale ersetzen. Aus diesem Grund hat das Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz zu einer Spendenaktion aufgerufen, um die enormen Kosten – für eine Kopie werden 22 800 DM bis 41 200 DM veranschlagt – aufbringen zu können¹.(ml)

Die seit Ende 1995 laufenden Arbeiten am heruntergekommenen Schloß **Schaumburg** bei Balduinstein sollen voraussichtlich Mitte 1997 abgeschlossen werden. Unter der Leitung des Landesamtes für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz werden bis dann rund 1,2 Mio. DM verbaut worden sein. Die dringliche Frage bleibt, was nach dem Ende dieser Notsicherung aus der Schaumburg wird, denn „die Notsicherung [wurde] nicht veranlaßt, damit danach auf Jahre hinaus nichts getan wird“ (Dr. Doris Fischer, Landesamt für Denkmalpflege, Mainz)². So lautet der Vorschlag des beauftragten Architekten, Dipl.-Ing. Klaus Bingenheimer (Beiratsmitglied der DBV), „eine Hausgeldkasse einzurichten, in die der Besitzer monatlich einen bestimmten Beitrag einzahlt. Treten dann Schäden auf, so könnte ihre Beseitigung aus diesem Guthaben finanziert werden“.(mh)

Anmerkungen

- ¹ Falblatt des Landesamts für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Mainz 1996. Ansprechpartner für Spender sind Dr. Ewald Wegner, Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Göttemannstraße 17, 55130 Mainz (Tel. 06161/ 8307-0; Fax 81899); Kreisdenkmalpfleger Michael Berens, Kreisverwaltung Bitburg-Prüm, Postfach 1365, 54623 Bitburg (Tel. 06561/ 15340; Fax 15247).
- ² *jgm*, Schloßherr steht in der Pflicht, in: Rhein-Lahn-Zeitung, 18.2.1997.

Sachsen

Schloß **Batzdorf** bei Meißen, sei einigen Jahren vom Förderverein Schloß Batzdorf e.V. betreut und u. a. von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Stiftung Aschdinger Nachmittag gefördert, wird insgesamt rund 10 Mio. DM an Sanierungskosten benötigen. Seit 1983 haben sich dort – zusammen mit der Restauratorenfamilie Schmidt – Denkmalschützer verschiedener Fachrichtungen im ehemaligen Herrenhaus des Schlosses angesiedelt, nachdem die Denkmalpflege das Schloß schon aufgegeben hatte. Der Förderverein, Eigentümer des Schlosses, hat sich den „Wiederaufbau des Schlosses Batzdorf unter denkmalpflegerischen Aspekten und die Nutzung als gemeinnützig-kulturellen Komplex“ zum Ziel gesetzt¹.(mh)

Seit 1994 finden am **Dresdner Schloß** Ausgrabungen statt, die aufgrund geplanter Unterkellerungen nötig wurden. Die Arbeiten knüpfen an die von R. Spehr 1982 bis 1987 durchgeführten Untersuchungen an. Spehr hatte nachgewiesen, daß sich an der Stelle des späteren Schlosses die mittelalterliche Burg befand. Bei neueren Arbeiten konnte die südliche Begrenzung des Burgareals auf einer Strecke von 63 m bis zu einer Höhe von 4,5 m nachgewiesen werden. Diese aus grob behauenen Sandsteinen mit Ausgleichschichten aus Plänerbruchsteinen bestehende äußere Burggrabenstützmauer ist zwischen 1 m und 1,6 m stark. Es fanden sich Reste einer Brückenkonstruktion, denn der Graben war zumindest zeitweise wasserführend. Keramikscherben lassen eine Datierung um die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts und die Nutzung des Grabens bis ins ausgehende 16. Jahrhundert zu. Außerhalb des Burgareals konnte die Entwicklung einer mehrphasigen spätmittelalterlichen Siedlung erfaßt werden. Weitere Erkenntnisse der Überbauung der mittelalterlichen Burg durch das renaissancezeitliche Schloß sind zu erwarten. Mit dem Südflügel und der Umgestaltung der Außenfassade Ende des 19. Jahrhunderts war die Bautätigkeit am Schloß nicht beendet. Es ist erfreulich und sollte Vorbildcharakter haben, daß die wechselvolle Bau- und Siedlungsgeschichte des Geländes akribisch dokumentiert wird².(mh)

Von Grund auf saniert wurde der **Dübener Burgturm** („Lug-ins-Land“) in Bad Dübener Heide in den vergangenen acht Jahren. Für die aufwendigen Restaurierungsarbeiten wurden 360 000 DM aufgewendet. 65 % Fördermittel stellte der Freistaat Sachsen zur Verfügung. Den Rest der Kosten teilten sich der Kreis Delitzsch und die Stadt Bad Dübener Heide als Eigentümerin. Nach den Arbeiten am Turmtreppenaufgang, bei denen das Fachwerk des Aufgangs ausgebessert, die hölzerne Innentreppe und die zum Aufgang führende